

Die Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen

lädt sie herzlich zu einer der beiden Veranstaltungen ein.

LESELAND

„Stasi-Deutsch“

Schüler lesen aus Stasi-Akten

am Sonntag

14. September 2008,

11–12 Uhr mit den Schülern des Johann-
Gottfried-Seume Gymnasium Vacha

(Lesung: Fall Bernd Englert)

oder

14–15 Uhr mit den Schülern des staatlichen
Gymnasiums Suhl

(Lesung: Fall Bernhard Fey)

Ort: auf dem Hof der ehem. Stasi-Haftanstalt Andreas-
straße

*„Im Geschichtsunterricht hatten wir schon viel zum Thema erfahren.
Aber erst, wenn man die Akten liest, erfährt man, wie die Menschen
wirklich beobachtet wurden. Das kann man sich so nicht vorstellen.“*

Stefan Kupetz (Schüler)

*„Viele, die ihre Stasiakten lesen, [sind] überwältigt von der Sprache
der Stasi, von der Gewalt und zerstörerischen Kraft, mit der die ge-
schriebenen Worte auf sie wirken.“*

Manfred May (Künstler)

*„Hier erleben wir eine ganzheitliche, generationsübergreifende Be-
schäftigung mit unserer Vergangenheit, die heute Abend am Beispiel
eines Schicksals mahnt, die Aufarbeitung für die Betroffenen unter-
stützt und gleichzeitig durch das Projekt die nächste Generation in die
Verantwortung für den Erhalt der Demokratie und Menschenwürde für
die Zukunft einbindet.“*

Stefanie Hergert (Mitarbeiterin der Gedenkstätte Point Alpha)

LESELAND entstand in Zusammenarbeit mit der Thüringer Landes-
beauftragten für die Stasi-Unterlagen (TLStU) Erfurt, der Bundesbe-
hörde für Stasi-Unterlagen (BStU) und dem Förderverein Point Alpha.

LESELAND

„STASI-DEUTSCH“



Schüler lesen aus Stasi-Akten



Die Landesbeauftragte des Freistaats Thüringen
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Inhalt und Gestaltung: Christian Viereck 2008 TLStU

Zur Veranstaltungsreihe:

Zwar schmückte sich die DDR selbst lobend mit dem Begriff **LESELAND**, jedoch war die große Lesefreiheit nur vorgefälscht und genauso umzäunt wie das Land selbst. Zweifelsohne wurde viel in der DDR gelesen, doch bestand der hauptsächlichste Lesestoff weniger aus Literatur, sondern vielmehr aus einer ungeheuren Fülle an Berichten in Form von Stasi-Texten.

Heutzutage wächst die Bedeutung des titelgebenden Wortes aus der nun mehr als 16 Jahre bestehenden gesetzlich verbrieften Möglichkeit, die „eigene“ Akte lesen zu können.

In diesem Zusammenhang steht die sprachliche Prägung ironisch als Titel über einer Folge ungewöhnlicher Lesungen.



Junge Menschen helfen erinnern:

Zumeist begegnet uns das von der Stasi angelegte Material im Dokumentenanhang von Publikationen oder in Ausstellungen. **LESELAND** ist eine Veranstaltungsreihe von Schülern mit einem neuen Konzept der Aufarbeitung.

Dabei werden von den Schülern keine spektakulären Geschichten aus den Akten zitiert, sondern der Fokus liegt bewusst auf der Sprache, dem „Stasi-Deutsch“, das sowohl die Stasi als auch ihre Zuträger und Helfer benutzten. Ihre spezielle Wirkung ziehen diese Texte aus der Bereitwilligkeit ihrer „Autoren“, Beobachtungen, Befindlichkeiten, Urteile und Vorurteile auszusprechen. Dadurch werden tiefe Einblicke in das Wirken der SED-Diktatur und den damit verbundenen menschlichen Schicksalen gegeben.

Sprache mit zerstörerischer Kraft:

Dass sich heute in aller Regel körperlich Unversehrte über die Stasi-Texte beugen, sagt nichts über die Gewalt und zerstörerische Kraft aus, die von diesen Unterlagen ausgeht. Auch wenn die Worte und Sätze aus den Akten heute unscheinbar wirken, so wie es von deren „Autoren“ auch stereotyp für die eigene Entschuldung ins Feld geführt wird, so wird aber gerade das alltägliche und allgegenwärtige Misstrauen der Diktatur deutlich. Denn alle der Stasi überlassenen Informationen, mögen sie scheinbar noch so unbedeutend sein, sind ein Eingriff in das intime Leben eines Menschen - der letzten geschützten Rückzugsmöglichkeit eines jeden von uns in einem freien Staate. Jede einzelne dieser Mitteilungen ist geeignet, Verlässlichkeit und Vertrauen innerhalb zwischenmenschlicher Kommunikation und Beziehung aufzulösen, sowie private Existenzen zu zerstören.



Der Fall Bernd Englert:

Bernd Englert verfasste als Jugendlicher ein Flugblatt gegen Walter Ulbricht. Er wurde zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. Für die Lesung wurde außer der Urteilsbegründung der Briefwechsel zwischen seinem Vater und Bruder und dem zuständigen Staatsanwalt ausgewählt, in dem beide eine vorzeitige Entlassung des Sohnes erbaten.

Der Fall Bernhard Fey:

1971 versucht Bernhard Fey, damals Betonfacharbeiterlehrling, zum ersten Mal, die DDR zu verlassen und wird zu einer Haftstrafe verurteilt. Beim zweiten Fluchtversuch 1975 wird er von einer Selbstschussanlage schwer verletzt. Erneut kommt es zu einer Verurteilung wegen Republikflucht „im schweren Fall“ (1 Jahr und 7 Monate). Der Leidensweg setzt sich nach verbüßter Strafe fort: Sein Heimatort Weilar und das gesamte Grenzgebiet der DDR werden für ihn zu verbotenem Terrain. Der Behelfsausweis PM 12 wird sein ständiger Begleiter. Es dauert viele Jahre, bis sich der Zugriff der staatlichen Organe geringfügig lockert: Mitte 1981 wird die Aufenthaltsbeschränkung für den Kreis Bad Salzungen aufgehoben.

Positives Signal:

Gerade vor dem Hintergrund des negativen Ergebnisses der Studie: „Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern - Ein Ost-West-Vergleich“, ist die Lesung der Thüringer Schüler ein positives Beispiel für Thematisierung der DDR Vergangeneheit im Unterricht.



Wir danken all jenen für die Bereitschaft, das Material öffentlich zu machen und es zum Gegenstand von Lesung und Gespräch werden zu lassen.